

Serrano von den Progressisten den Namen „Judas von Argonilla“.

— Im Jahre 1854 unternahm die Generale D'Onnel, Dulce und Espartero eine Militär-Revolution gegen das vom Grafen San Luis präsidirte, aus Moderados bestehende Ministerium. Beiläufig möge hier erwähnt werden, daß der Vater des Grafen San Luis ein Deutscher war, der Sartorius hieß und aus Marburg stammte. Die Militär-Revolution gelang, und die drei Generale bildeten ein neues Ministerium. Serrano schloß sich den Siegern an und folgte seitdem als getreuer Satellit dem General D'Onnel. Mit ihm führte er im Jahre 1856 den Ministerpräsidenten Espartero, dessen Posten von nun an D'Onnel einnahm. Bei diesem Ministerwechsel kam es zu einem unbedeutenden Gefechte in den Straßen von Madrid. Obwohl von den dabei beteiligten Truppen — nach der amtlichen Saceta — nur 19 Tote auf dem Plage blieben und die Zahl der Verwundeten nur 52 betrug, wurden die Offiziere, welche D'Onnells ehrgeizige Absichten verfolgten hatten, nach dem Gefechte durch enorme Beförderungen belohnt, wie nach einer großen gewonnenen Schlacht. General Serrano wurde von D'Onnel zum Marschall von Spanien und zum Gesandten in Paris ernannt.

So stand der Marschall Serrano wieder auf dem Gipfel des Ansehens und der Macht. Orden, Titel, Würden und Ehrenstellen besaß er in Fülle. Nur der Reichthum fehlte. Um rasch zu großen Reichthümern zu gelangen, giebt es in Spanien für „verdienstvolle Generale“ ein Mittel, nämlich den Posten eines Generalkapitäns von Cuba. Von den zwölf letzten Generalkapitänen von Cuba hat sich jeder während seines Vizekönigthums auf der „Perle der Antillen“ 10 bis 15 Millionen Francs „gemacht“. Worum bestand nun die eigentliche Bereicherungsquelle der Generalkapitäne von Cuba? Darin, daß sie zu dem schmutzigsten Handel der Welt, welcher immer ganz offen auf Cuba betrieben worden ist und auch heute noch betrieben wird, die Augen zudrückten, ich meine zu dem Sklavenhandel. Die Prämie, welche der Generalkapitän von Cuba vom Kopfe jedes Neger's dafür bezieht, daß er den Verkauf stillschweigend duldet, ist seit den letzten dreißig Jahren von 50—500 Fres. gestiegen. Nun, es gelang dem Marschall Serrano, ebenfalls den Posten eines Generalkapitäns von Cuba zu erlangen. Der neue Generalkapitän wußte sich während seines Vizekönigthums auf der „Perle der Antillen“ allgemein beliebt zu machen: bei der Armee, weil er bereitwillig die Klagen jedes Offiziers und jedes Soldaten anhörte, bei den Pflanzern, weil er zu dem Negerhandel „beide Augen zudrückte“. Unter seiner Verwaltung blühten auf der Insel Handel und Ackerbau; durch den Schutz, den er dem Negerhandel zu Theil werden ließ, führte er der Insel ja billige Arbeitskräfte zu. In Madrid sind das Alles ganz bekannte Dinge. Außer dem General Baltos sind alle aus Cuba zurückkehrenden Generalkapitäne ganz öffentlich in dieser Weise beschuldigt worden, ohne daß die Regierung davon irgend Notiz genommen hat.

Während seines Vizekönigthums auf der Insel Cuba nahm die spanische Regierung auf Anrathen Serrano's auch San Domingo in Besitz, die dem Mutterlande das Leben von 20,000 Soldaten und 500 Millionen Realen gekostet hat. Der Marschall Serrano wurde für diesen „Windmühlkampf“ zum Herzog de la Torre ernannt. Als Herzog und reich an Gold und Schätzen kehrte er aus Cuba nach Madrid zurück.

Nach seiner Rückkehr nach Spanien wurde er von D'Onnel zum Senatspräsidenten und später zum Minister des Auswärtigen ernannt. Bei den verschiedenen Schilderhebungen Prim's und der Progressisten im Januar und Juni 1866 bekämpfte er dieselben in der entschiedensten Weise. Das hinderte ihn aber gar nicht, Prim und Dlozaga im September 1868 die Hand zum Sturz der bourbonischen Dynastie zu bieten, als er deren Fall voraussah. Er

schlug den unfähigen Marquis von Rovaliches bei der Brücke von Alcolea und proklamirte mit Prim und Topete den Fall der Königin, die ihn aufrichtig geliebt und während seines ganzen Lebens, auch nach Aufhören dieser Liebe, immer mit Ehren, Würden und Reichthümern überhäuft hat. Das ist die kurze Lebensstizze Serrano's, des heutigen Regenten von Spanien.

Verschiedenes.

In Geifungen, A. Donaueschingen, wurde am 20. d. der 101. Geburtstag einer Hundertjährigen äußerst festlich und theilnehmeroll begangen. Die Jubilarin ist noch rüstig.

Boppard, 23. Juli. Ein in der Nähe von Gaub wohnendes Mädchen israelitischer Eltern hatte sich mit einem jungen Manne katholischer Confession verlobt, aber die Einwilligung ihrer Eltern zur Heirath nicht erlangen können. In Folge dieser Weigerung schrieb sie an ihren Bräutigam, daß sie die feste Absicht habe, in den Rhein zu springen. Dieser, die Festigkeit ihres Charakters und die Unabänderlichkeit des Entschlusses kennend, erschloß sich sofort. Am bestimmten Tage und zur festgesetzten Stunde führte das Mädchen seinen Entschluß aus, legte Uhr und Hut auf eine Wiese und sprang, in schwarze Seide gekleidet, bei Gaub in den Rhein. Die Leiche wurde an dem unserm Städtchen gegenüber liegenden Rheinufer gelandet und den Schiffen, welche die Landung bewerkstelligt, der hiesfür ausgelegte Preis von 50 Thlrn. ausbezahlt. Das Jammern und Wehklagen der Mutter und Schwester der Unglücklichen an der Leiche war herzzerreißend. Die Leiche wurde gestern in einem Sarge nach Boppard hinüber gebracht und auf dem hiesigen israelitischen Friedhofe beigelegt.

Der Doktor C., einer der bekanntesten Prediger Newyork's, befehlte eines Sonntag Morgens, als die Hitze eine wahrhaft tropische war, die Kanzel und ruft der anständig versammelten Gemeinde statt aller Anekdote die Worte zu: „Gott verdamme mich, wir haben heut eine verfluchte Hitze!“ — Durch die bestürzten Mienen und die Aufregung seiner Zuhörer, die ihren Ohren nicht trauten, aufmerksam gemacht, wipft er sich den Schweiß von der Stirn und wiederholte dennoch, jedes einzelne Wort deutlich betonend, die oben erwähnte Phrase. — Darauf bestet er einen ruhigen, frommen Blick auf die nun erst recht empörte Gemeinde, und fuhr fort: „Diese Worte, meine theueren Brüder, entführen dem profanen Munde eines jungen Mannes, als ich gerade über die Schwelle dieses Gotteshauses ging.“ Und nun weiter predigend, nahm er das achte Gebot: Du sollst nicht stücken! zum Vorwand seiner Predigt. Sein Vortrag war übrigens so erbaulich, daß alle Anwesenden in tiefster Rührung und mit Seelenfrieden im Herzen die Kirche verließen.

Die **Nigibahn** ist konzessionirt unter dem Titel „Bignau-Kaltbad-Nigibahn“. Einer späteren Generation bleibt es vielleicht vorbehalten, per Dampf auf den Mont-Blanc zu fahren. Nur Alles hübsch bequem!

Charade.

Aus einem Duzend, das nach Köpfen zählt,
Hab ich die erste Silb' herausgewählt;
Hast Du hieran zum Rathen nicht genug,
So schlage nach in Deinem Viebelbuch. —

Die Zweite bringt bald leif, bald laut ins Ohr,
Der Farbenkünstler führt dem Aug' sie vor;
Und wer mit Takt sie angibt und Geschick,
Steht sicher hinter Andern nicht zurück. —

Du fragst nun, Leser, was das Ganze ist?
Ich sage Dir, es war ein Terrorist,
Der trieb mit Menschen eitel Spiel,
Bis endlich er dem Fallbeil selbst verfiel. —

Auflösung der Charade in Nr. 85:
Morgensstern.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 89.

Samstag den 31. Juli

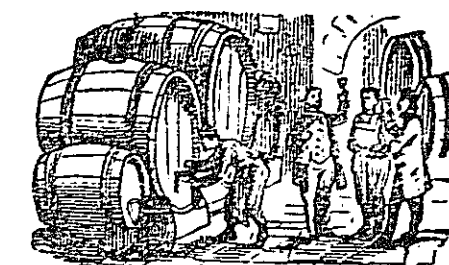
1869.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Wein- & Most-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Gottlob Seybold, gewesenen Metzgers und Speisewirths hier, kommen am



Freitag den 6. August d. J.
Vormittags 8 Uhr

in dem in der Nähe des Bahnhofs befindlichen Wohnhause im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung zum Verkauf:

- 5 Eimer 6 Jmi 1868r Wein, Schiller,
- 7 " 8 " 1867r Wein,
- 2 " 2 " alter gemischter Wein,
- 9 " 8 " Obstmost.

Hiezu werden Kaufs Liebhaber eingeladen.

Den 29. Juli 1869.

Königl. Gerichts-Notariat.
H. Schuerle.

12

Winterbach.

Aus Anlaß des beabsichtigten Bezugs des Ferdinand Theurer, Kaufmanns dahier, werden zum Zweck der richtigen Hauskaufschillings-Verweisung alle Diejenigen, welche an ihn irgend eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, solche

innerhalb 10 Tagen
bei mir anzugeben.

Zugleich werden die Schuldner des Theurer aufgefordert, ihre Schuldforderungen in gedachter Zeit an mich zu entrichten, widrigenfalls gegen die Säumnigen Klage erhoben würde.

Den 27. Juli 1869.

22 Schultheiß Seyfried.

Hebsack.

Bei Unterzeichnetem können gegen gefegliche Sicherheit

260 fl.

Pflegschaftsgeld erhoben werden.
Den 25. Juli 1869.

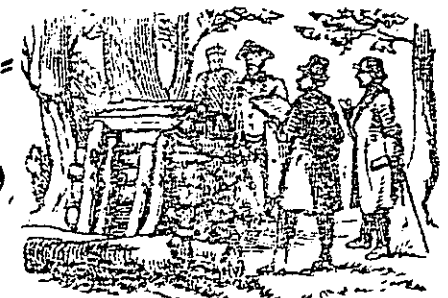
22 Gottlieb Nachtrieb, Weber.

Revier Schorndorf.
Brennholz-Verkauf.
Am Montag und Dienstag den 9. und 10. August

aus Köden, Schuffeldreher, Kagebronn, Rohrberg, Häule, Köllspitz, Straß:

- 14 Klafter eichene Scheiter und Prügel,
- 15 " dto. buchen,
- 27 " dto. birken,
- 38 " Laubholzprügel,
- 101 " Nadelholzscheiter,
- 71 " Nadelholzscheiter und Anbruchholz.

Zusammenkunft je 8 Uhr, am Montag am Hagthor oberhalb Oberurbach am Dienstag auf dem Spitalhof.



Schorndorf, den 28. Juli 1869.

Königl. Forstamt.
Fischbach.

Rudersberg.
Wohnhaus-, Scheuer- und Garten-Verkauf.

Die frühere Wohnung des Revierförsters in der Badgasse mit besonders stehender Scheuer, 14,2,0 Ruth. Hofraum, 1/8 Mrz. 30,0 Ruth. Gras- und Baumgarten und 26,0 Ruth. Gemüsegarten, wird am

Donnerstag den 5. Aug. d. J.
Abends 5 Uhr

im öffentlichen Aufstreich verkauft. Die Verhandlung findet im Hause selbst statt und sind hiezu Liebhaber eingeladen.

Lorch, den 26. Juli 1869.

K. Kameralamt.
Gauß.

Schorndorf.
Turn-Verein.
Heute Abend 7/9 Uhr,
Versammlung
im Stern.
Der Vorstand.

Schorndorf.
Montag den 2. Aug.
Abends 7 1/2 Uhr
Feuerweherversammlung
im Stern.

Schorndorf.
Auf Martini hat sein unteres
Logis
zu vermieten, und kann nach Umständen mehr oder weniger Platz dazu gegeben werden.
Gottlieb Kurz.

Schorndorf.
G. Breuninger hat ca. 4 Eimer
guten Most
zu verkaufen.

Oberamts-Sparkasse Schorndorf.

Nach der revidirten Rechnung vom Jahre 1868 besteht

A) das Activ-Vermögen in:

I. Reste:	
Berth der Einlagehefte	11 fl. 42 fr.;
II. Grundstock:	
Verzinsliche Activ-Kapitalien	52,415 fl. — fr.;
III. Laufendes:	
Kassen-Remanet	1,529 fl. 12 fr.;
Rückzinsen aus den Activ-Kapitalien	1,758 fl. 6 fr.;
	55,714 fl. — fr.

B) das Passiv-Vermögen in

verzinslichen Sparkasse-Einlagen	53,622 fl. 26 fr.;
verfallene Zinsen daraus	1,822 fl. 15 fr.;
	55,444 fl. 41 fr.;
Somit Vermögensrest	269 fl. 19 fr.;
Einlagen wurden im Jahre 1868 übergeben	14,304 fl. 9 fr.;
zurückbezahlt wurden	9,795 fl. 8 fr.;
Somit mehr eingelegt als zurückbezahlt	4,509 fl. 1 fr.

An obigen Sparkasse-Einlagen sind die Ortsparkassen mit folgenden Einlagen theilhaftig:

Adelberg mit	3273 fl. 15 fr.,	Oberurbach	3368 fl. 39 fr.,
Nichelberg	302 fl. 1 fr.,	Rohrbromm	72 fl. 39 fr.,
Geradstetten	198 fl. 51 fr.,	Schnaitth	969 fl. 53 fr.,
Grumbach	47 fl. 23 fr.,	Schorndorf	11 fl. 56 fr.,
Haubersbronn	95 fl. 24 fr.,	Schorndorf	6591 fl. 48 fr.,
Höfllinswarth	336 fl. 52 fr.,	Unterurbach	3000 fl. 13 fr.,
Oberberken	743 fl. 8 fr.,	Winterbach	3183 fl. 56 fr.

Schorndorf, den 24. Juli 1869.

Oberamts-Sparkassier:
Widmann.

Hegenlohe.

Die beiden Whrentafeln

an der hiesigen Kirche sollen neu lackirt und vergoldet werden.

Hierauf Reflectirende wollen sich zur Verhandlung

Montag den 2. August
Nachmittags 2 Uhr
auf hiesigem Rathhause einfinden.
Stiftungsrath.

Schorndorf.

Gegen gefessliche Sicherheit können
400 fl. in einem oder zwei Posten
sogleich erhoben werden bei der
12 Armenkastenpflege. Krauß.

Schorndorf.

Louise Strahlen verkauft nächsten
Montag Abend 6 Uhr den

Waizen-Ertrag

von 2/3 Mrg. im Zaiser auf dem Platz.

Schorndorf.
**Blühende Topfgewächse,
Blattpflanzen u.
in großer Auswahl empfiehlt
Wm. Mächten,**
Kunst- u. Handlungsgärtner.

Schorndorf.
**Stlingen.
Knecht-Gesuch.**
Ein fleißiger junger Mensch, der in der Garten- und Feld-Arbeit etwas bewandert ist, findet sogleich eine gute Stelle bei
Jakob Agner,
Kaufmann. 12

**Ein kräftiger Mann findet
als Madtreiber eine Stelle
in der Nähmaschinenfabrik in
Schorndorf.**

Schorndorf.
Mehrere Plätze zu Aufbewahrung von
Futter oder Korn hat noch zu vermieten
Schlotterbeck.

Thomashardt.
Dankagung.
Die am 20. d. Mts., bei Beerdigung meiner innigst geliebten Gattin, mir von so vielen Herren Collegen des Bezirks mit der That bewiesene Theilnahme hat mich tief gerührt, um so mehr, da ich seit meines zweijährigen Weilsens dahier durch Krankheit stets abgehalten war mit ihnen in Verbindung zu kommen. Für das meiner Gattin gegebene, ehrende letzte Geleite zu ihrer Ruhestätte, sowie für den erhebenden Gesang nach und auf derselben, sage ich ihnen auf diesem Wege, zugleich auch im Namen der Hinterbliebenen, meinen herzlichsten Dank!
Schulmeister Sautter.

Schorndorf.
**Ulmer Münsterbau-Loose à 35 fr.
Land-Güter-Loose à 1 fl.**
sind zu haben bei
Carl Veil.

Schorndorf.
Den Haber-Ertrag
von 6 1/2 Viertel Acker hinter dem langen Stall, verkauft auf dem Platz
Dienstags, Nachmittags 1 Uhr.
J. Fr. Kies.

Schorndorf.
Den Ertrag an
Ein Korn
von stark 2 Viertel, und von weiteren 3 1/2 Vierteln in der Reihhalde, welches sehr schön steht, werde ich am nächsten
Montag den 2. August
Nachmittags 4 Uhr
im Aufstreich verkaufen.

Ebenso wird nachher am gleichen Abend um 6 Uhr der
Haber-Ertrag
von 2 Viertel in der Konnenhalde verkauft werden.
Liebhaber wollen sich auf dem Platz einfinden.
22 Christian Weitbrecht.

Schorndorf.
Die Unterzeichneten haben sehr schönes
Sehndgras
von 1/4 Garten bei der Fabrik zu verkaufen
Gebr. Gabler.

Zwei ordentliche Personen nimmt
Jemand bis Martini in Logis. Wer?
sagt die Redaktion. 12

Schorndorf.
Uhrmacher Kies verkauft 2 Viertel
7 alte Ruthen

Acker
in der obern Straße, mit Haber angeblümt.
Liebhaber können täglich einen Kauf mit ihm abschließen.
12 Schuhmacher Wehlgandt.

Schorndorf.
Nächsten Dienstag
(am Markt) sind sehr
schöne
Milchschweine
zu haben bei
Dittel.

Schorndorf.
Uhrmacher Kies verkauft
60 Bund Dinkelstroh
und 3 1/2 Viertel Sehndgras.

Schorndorf.
Den Haber-Ertrag
von 1/2 Mrg. 7 Rth. Acker im Sün-
chen verkauft
Schreiner Bareis' Wtw.

Schorndorf.
3/4 Mrg. 4,4 Rth. Acker im
obern Roth, neben Bäcker Bregler und
Seifenfeder Schmid verkauft
Karoline Schneider,
wohnhaft bei Hrn. Schreiner Lenz.
Winterbach.
Zwei neue **Kuhwägen** hat zu
verkaufen
Wagner Kost.

Sonntag.
E. Junginger z. Sonne.
Duss. Imperiales fl. 9. 50-52.

Schorndorf.
Sonntag haben
Back- u. Cag
Victor Renz. Brügel sen.

Tagesneuigkeiten.

Schorndorf, 30. Juli. In vergangener Nacht brannte in dem 1 1/2 Stunden von hier entfernten Manolzweiler ein aus drei Wohnungen bestehendes Gebäude vollständig nieder. Dasselbe soll, wie wir hören, versichert und bereits auf den Abbruch verkauft gewesen sein, wodurch der Besitzer durch diesen Unfall nun zum größten Theil dieser Mühe enthoben ist.

Tauberbischofsheim, 24. Juli. Heute, am Jahrestage des Gefechts hier, kam das Offiziercorps und die übrigen Chargirten des in Mergentheim garnisontrenden württembergischen Jägerbataillons hierher, um im Namen des Armeecorps das Andenken ihrer gefallenen Brüder und Waffengenossen zu ehren. Dieselben besuchten zuerst die Gräber auf dem Friedhofe und gingen dann durch die Stadt zurück nach dem Denkmal. An der Brücke harrten bereits die Vertreter der Staats- und Gemeindebehörden, Hr. Stadtpfarrer Dr. Rombach, die Gesellschaft des Liederkranzes und eine große Anzahl hiesiger Einwohner, um die verehrten Gäste an das Grab zu begleiten. Der ernste Zug gruppirte sich um das wahrhaft prachtvoll mit Blumen und Kränzen geschmückte Denkmal. Nach Vortrag eines Liedes von Seiten des hiesigen Gesangsvereins und eines Musikstückes durch eine Abtheilung der Jägerbataillons-Musik, sprach Hr. Kommandant des Bataillons tief ergreifende Worte zu Ehren der gefallenen Kameraden und legte dann den wohlverdienten Lorbeerkranz auf das Grab. Hierauf dankte der Hr. Kommandant der Stadt Bischofsheim für alle Freundschaft, die sie den württembergischen Kriegern im Leben und im Tode erwiesen und für die Treue, mit welcher sie das Denkmal der württembergischen Kriegshehre bewache. Herr Oberamtmann Dr. Schmieber erwiderte im Namen des Staats und der Stadt in tiefgefühlten herzlichen Worten. Viele Augen waren voll Thränen bei dem Abschied dieser braven Soldaten.

Berlin, 26. Juli. Die hiesige „Union“ (Organ der gemäßigten Legitimisten), welche in der Lage ist, den gegenwärtigen Aufenthalt des Herzogs von Madrid (Don Carlos) zu kennen, erklärt das Gerücht, er sei bereits in Spanien, für ein voreiliges. Vielleicht hält sie es nicht für zweckmäßig, die ganze Wahrheit jetzt schon mitzutheilen. In der spanischen Botschaft zweifelt man nicht daran, daß der Infant die Grenze überschritten hat, und dem Hrn. Dlozaga ist aus Rom telegraphirt worden, daß der Bruder des Infanten, derselbe, an den das Manifest des letzteren gerichtet war und welcher Offizier im römischen Quaren-Bataillon ist (Don Alfonso) aus Rom verschwunden sei. Gewiß ist, daß das Tuilerien-Kabinet der Nachricht von einer carlistischen Bewegung in Spanien entgegensteht. Ich möchte nicht behaupten, daß es sie wünsche; aber es kann sich unmöglich für die gegenwärtige Regierung und die ganze Wirthschaft in Madrid interessieren, und man würde es daher erklärlich finden, daß die französischen Behörden nichts thaten, um den Herzog von Madrid an der Ueberschreitung der Grenze zu verhindern. Vor- ausgelegt, daß er sie bereits wirklich überschritten hat. Daß das

Manifest des Herzogs in die Basische Sprache übersetzt und in zahllosen Exemplaren in den nördlichen Provinzen verbreitet wurde, ist Ihnen ohne Zweifel bekannt. Ueberdies ergibt sich aus der Verhaftung vieler carlistisch gestimmter Offiziere in Madrid und aus den Truppenbewegungen nach dem Norden, daß dem Regenten Serrano die Sachlage bedenklich erscheint. Die Unzufriedenheit unter den spanischen Offizieren ist groß und fast allgemein, doch neigte bis jetzt — wie wir aus zuverlässigen Privatbriefen ersehen — die Mehrzahl viel mehr zum Prinzen von Asturien hin; da jedoch der Sohn Isabellens nicht großjährig, und viele hohe Militärs der Regimentschaftswirtschaft müde sind, so würde sich die Armee möglicherweise rasch für Don Carlos aussprechen, wenn dieser mit Energie zu Werke ginge. Eine Kapitalfrage in Spanien ist mehr als anderwärts das Geld. Wie weit es dem Infanten gelungen ist, sich die erforderlichen finanziellen Mittel zu verschaffen, weiß man noch nicht.

Kehl, 24. Juli. Vorgefien sprang ein französischer Unteroffizier mit Uniform und Stiefeln, jedoch ohne Waffen und Kopfbedeckung, oberhalb der Schiffbrücke über den Rhein, um das badische Ufer zu gewinnen. Obgleich er ein trefflicher Schwimmer ist, trieb ihn doch der Strom ziemlich rasch abwärts, so daß er auf badischer Seite gegen einen Eisbrecher trieb, wo er sich festhielt und dann an einem Seile bis zu den Pontons gelangte, wo ihn einige eben vorbeigehende Herren herauszogen. Bei dem hiesigen Platzkommandanten meldete er sich als Deserteur. Es gehört dies Vorkommniß zu den Fällen, die in neuester Zeit nicht selten vorkommen.

Paris, 26. Juli. Der „Gaulois“ meldet aus Algier, daß die Truppen Befehl erhalten hätten, das Innere zu verlassen und sich am Littorale zu concentriren — dies könnte allenfalls die ungewöhnliche Hitze erklären, doch die Nachricht lautet weiter: „Im Augenblicke, wo ich Ihnen schreibe, ist die Bewegung in voller Ausföhrung. Die ganze Armee hat sich bereit zu halten und sich aufs erste Signal einzuschiffen.“ Seit 1866 haben die Truppen in Algier schon wiederholt Weisung erhalten, sich bereit zu halten, und die Nachrichten des „Gaulois“ verdienen in der Regel wenig Glauben. Diesesmal aber trifft die Kunde zusammen mit den häufigen Unterredungen S. M. mit Niel und Rigault de Genouilly — mit der Anwesenheit Mac-Mahon's und des See-Präfecten von Toulon in Paris — mit den fortbauenden Rüstungen und endlich mit dem, verständigert man, von Napoleon nun definitiv gefaßten Beschlusse, nach Veröffentlichung des Senatus-Consultus, die ihm feindliche Kammer aufzulösen und durch einen Krieg die Prestige seiner Regierung wieder herzustellen!!! (Ein schlechter Ritt!) Auf die Börse blieb dieses „on dit“ nicht ohne Eindruck und die Festigkeit des Anfangs machte empfindlicher Flaubeit Platz.

Krafsau, 26. Juli. Ueber die in Folge der Klostergräuel hier ausgebrochenen und telegraphisch signalisirten Unruhen entnehmen wir der Wiener „Presse“ nachstehenden Bericht: „Die Straßentumulte vom Samstag waren bedeutender als man Anfangs vermuthete. Die Volksmassen umlagerten bis 3 Uhr früh fast alle Klöster, erbrachen

die Klosterschore, zertrümmerten die Klostersenster, verwundeten den Jesuitenpater sowie mehrere Jesuiten. Das Volk wurde überall vom Militär verdrängt. Der kommandierende General und der Stadthalter-Delegat beschwichtigten das Volk. Gegen 40 Personen wurden verhaftet und an das Stadtgericht abgeliefert. Stadthalter-Delegat Bohmowski und Bürgermeister Dill erließen gestern Nachmittags ernste Aufrufe. Beide begreifen die Volkserbitterung über die mittelalterliche, unmenschliche That, warnen jedoch vor besagendwerthen Excessen. Gestern Abend besetzte Reiterei und Linien-Infanterie alle Klöster und sperrte viele Straßen ab, um weiteren Excessen vorzubeugen. Polizei- und Magistrats-Beamte ersuchten das Publikum, sich vor den Klöstern nicht anzusammeln. Gestern Nacht wurde die Ruhe nirgends gestört; starke Militär-Patrouillen durchzogen die Stadt. Der „Kraj“ (in einer außerordentlichen Sonntagbeilage) ermahnt die Bevölkerung zur Vermeidung und Hintanhaltung von Excessen. Dasselbe Blatt veröffentlicht den Wortlaut einer in der Stadt kursirenden Petition an den Stadtrath um Entfernung der Jesuiten und Karmeliterinnen aus der Stadt. Die Petition sagt wörtlich: Die Jesuiten werden allgemein anerkannt als Verunmündungs- und Depravations- Verschlimmerungs- Quelle. Die Jesuitenentfernung sei daher angezeigt wegen der ungeheuren Geizigkeit, die in der Stadt herrscht. Wie es scheint, will die Justizbehörde in der That die frühere Veräußerung durch verstärkte Energie in der Untersuchung wieder einholen. Gestern Nachmittags wurde die Klostersoberin und ihre Stellvertreterin unter Husaren-Escorte ins Criminal abgeführt, wobur die Volksmassen bedeutend beruhigt wurden. Somit ist wenigstens nachträglich geschehen, womit man hätte beginnen sollen.

Landwirthschaftliches.

Was es betreffen kann, der merke sich's. Die Schweine werden bekanntlich von mancherlei Krankheiten befallen, die gewöhnlich einen schnell tödtlichen Verlauf nehmen. Dazu gehört auch der sog. Rothlauf, eine Krankheit, welche sich besonders dadurch kenntlich macht, daß besonders am Bauche, rothe Flecken entstehen, die schnell größer werden und mit einander verfließen, indem sie eine blaue Farbe annehmen. Der Rothlauf hat in der Regel den Tod zur Folge, wenn nicht schleunigst Mittel dagegen in Anwendung gebracht werden, zumal die Krankheit in der Regel nur 24 Stunden dauert. Als schleunige Mittel werden empfohlen: reichlicher Aderlaß, fortwährendes Begießen mit kaltem Wasser, Klystiere mit Salzwasser, Eingeben von Salpeter mit Glaubersalzlösung, ein Brechmittel aus 3 Gran Brechweinstein und 9 Gran Nieswur, Diät und säuerliches Geseß u., allgemeiner Volksgebrauch ist es, die kranken Thiere fortwährend mit kaltem Wasser zu begießen. Erfahrungsmäßig crepiren aber doch 80—90 Procente. Auf diese Verhältnisse kam auch gelegentlich eines in Eich bei Worms abgehaltenen landw. Kränzchens die Rede und es wurde dort von einem Landwirth aus Ibersheim bemerkt, es seien ihm 3 Schweine gleichzeitig am Rothlauf erkrankt; dieselben seien aus dem Stalle gelassen worden und hätten sich nun eilends in den Misthaufen eingewühlt; 2 derselben seien herausgetrieben worden und hätten die fortwährende Begießung mit kaltem Wasser erhalten, die dritte aber sei trotz aller Bemühungen nicht herauszubringen gewesen; am zweiten Tage seien dann die ersteren crepirt und die letztere sei wohlbehalten aus dem Misthaufen herausgekommen, um ihr Futter aufzunehmen; sie sei gerettet gewesen. Da es nun auch in einzelnen Orten der bayr. Pfalz bereits gebräuchlich ist, die am Rothlaufe erkrankten Schweine sofort mit warmem Miste, am besten mit Pferdemist, zuzudecken und dabei fast alle Schweine gerettet werden, so dürfte daraus klar hervorgehen, daß zur Hebung des Rothlaufs nicht kalte Begießungen, also Kälte, sondern recht tüchtiges Warmhalten der Thiere zu empfehlen ist.

Verschiedenes.

Ein jugendliches Geschäftstalent. Während der letzten Pariser Juni-Emeute hörte man auf dem Boulevard Montmartre mitten unter den Tumultuanten, welche die Zeitungskiosken umwarfen und die Gitter zerbrachen, eine ängstliche Stimme rufen: „Zwei Sous das Häuschen, zwei Sous! Kauft! Kauft! Zwei Sous das Häuschen!“ Wer war es, der in einem solchen Momente, wo Alles drüber und drunter ging, noch an ein Geschäftchen dachte? Ein Straßenjunge, der kleine Steinhausen verkaufte, um damit die Fensterscheiben einzuwerfen!

Eine rührende kleine Begebenheit wird von der Kaiserin Charlotte erzählt. Die unglückliche Fürstin wollte unlängst einige Zeit in Spaa. Eines Tages bestand sie mit solcher Hestigkeit darauf, am Roulettisch zu spielen, daß es unmöglich war, sie zurückzubalten. Als sie sich dem Tische näherte, legte sie beiläufig ein Goldstück auf Nr. 19 (der Kaiser Maximilian wurde am 19. Juni erschossen). Das Rad drehte sich und sie gewann. Mit melancholischem Lächeln nahm sie das Geld auf und verließ ruhig den Saal. Draußen begegnete ihr ein Armer, dem sie das Geld mit den Worten gab: „Beiß für ihn“. Bekanntlich spricht die Kaiserin Charlotte nie den Namen Maximilian aus.

In Debreczin herrscht die Gewohnheit, daß allabendlich große Rinder- und Büffelherden durch die belebtesten Straßen der Stadt nach ihren Ställen getrieben werden. Jüngst erblickten nun diese heimkehrenden Wiederkäufer zwei Ulanen, deren rothe Hosen sofort ihre Wuth erregten. Nun begann zum ungeheuren Entsetzen der Straßenpassanten ein Treibjagen zwischen den Büffeln und den glücklicher Weise berittenen, lanzenbewehrten Kriegern. Die Thiere rannten den Soldaten durch mehrere Straßen und Gassen nach, überall alles niederretzend und niederstoßend, was ihnen im Wege stand, bis es endlich den Ulanen gelang, sich in einer Nebengasse den Blicken der Büffel zu entziehen.

Abdul Aziz. Der gegenwärtige Beherrscher der Gläubigen liebt es, wie sein großer Vorgänger Harun al Raschid, verkleidet und ungesannt durch die Straßen Konstantinopels zu wandern und sich aus persönlicher Anschauung ein Urtheil über Zustände und Personen zu bilden. Eines Tages ging er in ein öffentliches Bad, ließ sich im Empfangszimmer mit den Anwesenden in ein politisches Gespräch ein und schimpfte gewaltig auf sich selbst. Ein Derwisch war darüber so entrüstet, daß er ihn einen „Jungtürken“, einen Revolutionär schimpfte, einen Stoß ergriff und ihn tüchtig durchprügelte. Am nächsten Tage ernannte der Sultan den Derwisch zum Gouverneur einer Stadt. „Derwisch“, sagte er bei dieser Gelegenheit zu dem Befürzten und zugleich Hocherfreuten, „bleibe brav, lehre den Menschen Tugend und Wahrheit, aber bediene Dich dabei eines leichteren Stodes.“

Ein ehrenvolles Jubiläum. In Chemnitz feierte vor Kurzem der dortige Werkzeug-Maschinenfabrikant J. Zimmermann den Tag, an welchem er vor 25 Jahren als armer ungarischer Schlossergeselle den Muth entwickelte, ein selbstständiges Geschäft zu gründen. Heute besitzt er die größte deutsche Fabrik ihrer Art, beschäftigt über 1000 Arbeiter, ist k. sächs. Kommerzienrath und Ritter des franz. Ordens der Ehrenlegion, seitdem er den ersten Preis auf der Pariser Ausstellung von 1867 errungen. Bei seinem diesmaligen Arbeiterjubiläum gab er seinen Arbeitern ein Fest, von dessen Bedeutung man sich einen Begriff machen kann, wenn man hört, daß 1700 Personen daran Theil genommen.

Graf Sabene. Selbstverständlich war der Name des österreichischen Gesandten in Rom, des Grafen Trautmannsdorff, für die Italiener sehr schwer auszusprechen; nach vieler und vergeblicher Mühe, damit zu Stande zu kommen, fanden sie schließlich einen Ausweg, auf den sie der dienstthuende Kammerer des Kardinal-Staatssekretärs Antonelli zuerst führte. Dieser quälte sich nämlich am meisten mit dem Namen Trautmannsdorff ab, so oft er den österreichischen Gesandten zu melden hatte. Er machte sich die Sache jungengeläufiger, indem er kurzweg sagte: Seine Excellenz der Graf „Sabene“ (Sie wissen schon). Von diesem Augenblick an ist dem Wiener Vertreter beim Vatikan der Name Graf Sabene geblieben.

Grabschrift. Auf dem Grabsteine eines amerikanischen Advokaten ist folgende Inschrift zu lesen: „Der Tod folgte nicht dem Beispiele des Advokaten; er machte kurzen Prozeß mit ihm.“

Zur deutschen Sprachbildung. „Louise, bilde mir einen Satz, in welchem das Wort „allmählig“ vorkommt!“ — „Unsere Kartoffel sind all mehlig.“

Stand des Thermometers
am 30. Juli Nachmittags 2 Uhr: 25 Grad R. im Schatten.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Antsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. In s e r a t e: Die dreispaltige Petitzeile ober deren Raum 2 fr.

No. 90.

Dienstag den 3. August

1869.

Steinberg und Steinbruck. Schafwaide-Verpachtung.



Die Winter-schafwaiden auf der hiesigen und Steinbrucker Markung, welsch erstere 300, letztere aber 150 Stück ernährt, werden am

Samstag den 14. August d. J.

Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhaus verpachtet, wozu man Pachtliebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, einladet.

Den 29. Juli 1869.
Gemeinderath.
12 Vorstand Hartmann.

Schorndorf.
Citronen, Häringe, Rahmkäs
(pr. Pfd. 20 fr.),
Bäcksteinkäs
per Pfd. 12 und 16 fr.),
empfiehlt

Carl Schmid
am Bahnhof.

Wasserhelles
Erd-Oel
empfiehlt

Carl Schmid
am Bahnhof.

Das Feuerpiket für einen auswärtigen Brand bilden:
der 2. Halbzug Steiger: Obm. Häberle,
„ 1. „ Retter: G. Weis,
„ 1. „ Einreißer: C. Straub,
„ 2. „ Feuerrotte: G. Beyhgandt.
Das Commando.

Bekanntmachungen. Schorndorf.

Von heute an ist wieder frisches sehr fettes Rindfleisch zu haben.
Posth. Hartmann.

In ein hiesiges Privathaus wird ein ordentliches jüngeres Mädchen gesucht, das sogleich eintreten kann und sich den häuslichen Geschäften unter Anleitung der Hausfrau willig unterzieht. Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Schorndorf. Geschäfts-Empfehlung.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich hier als Schuhmacher niedergelassen habe und bitte daher um geneigten Zuspruch.
Joseph Chr. Grob, Schuhmacher, wohnhaft im Kaufmann Speidel'schen Hause. 12

Schorndorf.
Den Haber-Ertrag
von 1 Morgen Acker in der oberen Straße (Eplern) und 1 Viertel am Unholdenbaum, verkauft auf dem Platz im Aufstreich
Donnerstag den 5. August
Abends 6 Uhr.
C. Gottlieb Weil's Ww.

Schorndorf.
Auswanderer und Reisende
nach Nord- & Südamerika
werden wöchentlich pr.
Dampf- oder Segelschiff
billigst befördert,
Güter und Pakete nach allen Orten von Amerika bestens besorgt; ebenso auch **Wechsel in Gold** zahlbar zum Tageskurs auf alle größern Plätze von Amerika ausgestellt von
Carl Veil.

Nach Amerika
befördert Auswanderer u. Reisende jede Woche mit Dampf- u. Segelschiffen über Bremen, Hamburg, Havre, Antwerpen und Liverpool auf die sicherste und bequemste Weise die General-Agentur von
C. Staehlen in Heilbronn.
Der Bezirks-Agent:
A. F. Widmann.